Holz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Emmendingen versteigert aus den Thennenbacher Waldungen mit üblicher Borgfrist in der **Brauerei Karcher** in Emmendingen jeweils beginnend **morgens 9 Uhr** am 639

Dienstag den 17. März 1903

aus Abt. Soldatengrab, Hofswald, Hirschdobel, Weiherbühl, Hesselbach und Meisenbuck: 17 Eichen IV. u. V. Kl., 14 Buchen I.—III. Kl., 2 Eschen u 1 Ahorn III. Kl., 1 Kastanie II. Kl., 4 Tannstämme III. u. V. Kl., 2 tann. Abschnitte III. Kl., 1 Forl, Abschnitt II. Kl., 175 starke Stangen, 805 Baumpfähle, 645 Rebstecken, 425 Bohnenstecken; 164 Ster buch., 71 Ster gem., 3 Ster tann. Scheiter; 46 Ster buch., 182 Ster gem. Prügel sowie 10 000 buch. u. gem. Wellen. Am

Mittwoch den 18. März 1903

aus Abt. Zimmerholz, Kohlwald, Langauhalde und Amsenbuck: 2 Tannenabschnitte II. Kl., 3 Forlenabschnitte I. u. II. Kl., 24 tann. Stämme V. Kl., 4 Buchen I. u. II. Kl., 1430 Baumpfähle u. 800 Rebstecken; 109 Ster buchene, 23 Ster eichene, 65 Ster gem. und 11 Ster Nadel-Scheiter; 10 Ster buch., 130 Ster gem. Prügel sowie 10000 eich. u. gem. Wellen.

Das Holz wird vorgezeigt im vorderen Thennenbacher-Wald von Forstwart Münklin in Mundingen, im hinteren von Forstwart Gerber in Thennenbach.

Holzversteigerung.

J. G. Giesin, Hofbauer in Ottoschwanden, (sog. Giesijockehof) versteigert mit Borgfrist am

Mittwoch, den 18. März 1903, vormittags 9 Uhr beginnend,

in seinem Wald an der Geishalde 15 Ster buchenes und hagenbuchenes Scheitholz, 120 Ster buchenes und hagenbuchenes Prügelholz, 15 Ster forlenes Scheit- und Prügelholz, sowie 3000 Stück buchene Wellen. Zusammenkunft im Schutzhof beim Rostmühlenweg.

J. G. Giesin.

Brauerei Karcherbräu.

Dienstag (Markttag), 10. März, abends

Großes Konzert

der Variété-Truppe

„Fidelio"

Zur Aufführung gelangen Possen und oberbayerische Gebirgsszenen u. a. **„Der Friede von Transvaal"**, lebendes Bild mit Gesang.

Es ladet ein 636

Direktor Schöpf.

Für Bett-Ausstattungen

empfehle

Neuheiten in weissen Bett-Damasten, Bedruckte Cretonnes und Satins, rote Damaste, waschechte Farben für Bettbezüge.

Handgenähte Steppdecken aus einfarbigem bestem Seidenglanz-Satin, mit weisser Schafwolle und Daunenfüllung.

Buntfarbige, woll. Jaquard-Schlafdecken, in 140/190, 150/205, 160/220 gross, in sehr aparten Zeichnungen und Farben.

Hochelegante, fertige Paradekissen aus feinem Leinen mit Durchbrucharbeit, grosse Auswahl in Ausführungen.

Gestreifte Drill, Satins & Jacquarddrill mit Seidenglanz zur Anfertigung von Betten, Gardinen, Polstermöbel und Wandbespannung. Ausserst reichhaltiges und apartes Mustersortiment.

Barchent und Flaumdrill in modernen Farben.

Bettfedern und Daunen, jede Preislage vertreten in doppelt gereinigt, getrockneter und sortierter Ware. Eigene Bearbeitung.

Pferdehaar, füllkräftige Ware, in bewährten Qualitäten.

Stetes Lager von **aufgerichteten Holz- und Metallbettstellen, Kinderbetten.**

Fertige Seegras- und Haar-Matrazen, Feder-Matratzen.

Anfertigung von Betten in meinem Hause, daher Garantie für Echtheit des Materials.

F. X. Sator Nachf.

Julius Kremp

Freiburg i. B.

Telefon 799. Münsterplatz 6.

K. Kühn, Dentist. **Ettenheim.**

Atelier für schmerzlose Zahnoperationen.

Plombieren und künstliche Zähne.

Markgräfler Tracht

Kappen und Kappenbänder

Halstücher in Sammet, neue Muster

Damast weiß und schwarz

halbseidene Stoffe, Tulle wollene, seiden billig bis feins

Schürzen und Schürzenstoffe

C. Werner-Blust

Freiburg i. B. Kaiserstraße 79.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme, die uns während der Krankheit, sowie bei dem Dahinscheiden unserer lieben Mutter

Frau Emilie Trautwein

geb. Zimmerlin

in so reichem Maße entgegengebracht wurden, sagen wir Allen unseren herzinnigsten Dank.

Emmendingen, den 10. März 1903.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Theod. Schwarzbauer und Frau.

Achtung!

Adreßbuch der Stadt Emmendingen

soeben erschienen.

Schöne Ausstattung. Reicher Inhalt

Preis fein geb. Mk. 2.50, brosch. Mk. 2.—.

Die Subskribenten erhalten das Adreßbuch für Mk. 2.— und wollen dieselben das Adreßbuch in unserer Buchhandlung abholen, da der Einband in verschiedenen Farben hergestellt wurde und ein beliebiger ausgewählt werden kann.

Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter

Emmendingen.

Likör

echter Frucht- und Bitterlikör

in milder, feiner Qualität, viel besser bekömmlich als die dickflüssigen Magenbitter rc. 355

per Liter Mark 1.—.

Zwetschgenbranntwein

als vorzüglich bekannt per Liter Mk. 1.20

empfiehlt

Aug. Hetzel, Emmendingen.

Simon Veit, Baumaterialien

Emmendingen.

empfiehlt sein großes Lager in 10

Portland-Cement, Schwarzkalk, Gyps, Cementröhren, Schüttsteinen Schweinströgen, Brunnentrögen, Stellfallen, Thonröhren, Thonplatten, Hourdis, Falzziegel, Gypsdielen, Rohrgewebe, Gypsplatten, Schwemmsteinen, Schindeln, Dachlatten, feuerfeste Erde und Backsteine.

En gros. En detail.

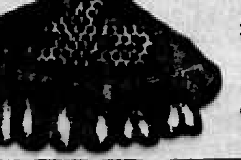
Neueste Methode für Zahnersatz

Alleiniges Ausführungsrecht für prämiiert mit goldenen Medaillen. Emmendingen und Amtsbezirk

EMIL PETER, Spezialist der Zahnheilkunde. **Emmendingen**

Karl-Friedrichstrasse 153, Gasthaus „zum Engel" II. Stock

Atelier für künstliche Zähne. Schonende Behandlung. Billigste Berechnung.



Plombieren in Gold, Amalgam etc. Schmerzlose Zahn-Operationen. Elektrische Einrichtung.

Wegen Geschäftsaufgabe

verkaufe ich ca. 7000 Liter selbstgekelterte prima 1900er

Kaiserstühler Weiß- und Rotweine

ferner noch ein fast neues besseres Break mit Patentachsen.

A. Schaffhauser

Bierbrauerei, Emmendingen.

Allerfrüheste Saatkartoffel

Weißer Edelstein

sowie 599

Birnhochstämme

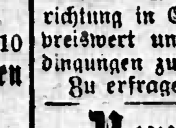
Schlagabraum zu 15 Pfg. per Stück zu haben bei

Gärtnerei Rückle

Oberstadt

Emmendingen.

Hauskauf.



Ein in vorzüglicher Geschäftslage befindliches zweistöckiges Wohnhaus mit Laden und Geschäftseinrichtung in Emmendingen ist sehr preiswert und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 542

Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Vermißt wird

niemals der Erfolg beim Gebrauch von Radebeuler Teerschwefel-Seife von Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden allein echte Schutzmarke: Steckenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts rc. à Stück 50 Pf. in Emmendingen bei Jos. Fuchs; in Ettenheim bei Friedr. Fuchs; in Waldkirch bei C. F. Wemmer; in „ „ R. Juchem; in Freiburg bei Carl Koch.

Damit sich jeder von der Leistungsfähigkeit überzeugen kann, versenden wir auf unsere Gefahr und Kosten ohne jeden Kaufzwang

5 Tage auf Probe

unsere neuesten patentierten

Petroleum-Glühlicht-Brenner

Derselbe ist dem Gasglühlicht gleich, passt auf jeder bestehenden Petroleumlampe, blakt nicht, russt nicht, Petroleumverbrauch ... per Stunde. — Wiederverkäufer ... mit Glühkörper und Cylinder Mk. 8.— Zahlung erst nach Erprobung.

Hermann Hurwitz & Co.,

Berlin C., Stralauerstrasse 56

Möbel

aller Art,

gute Betten,

Spiegel, Stühle,

sowie ganze

Aussteuern

empfehle sehr billig

Carl Bader,

Freiburg i. B

28 Bertholdstrasse 28.

2 Dachshunde,

8 Monate alt, starke Rasse, männlich, zu verkaufen

Franz Jos. Schill

Buchholz.

Ziegler-Gesuch!

Ein zuverlässiger Ziegler wird sofort gesucht. Dauernde Arbeit wird zugesichert. Gefl. Offerten werden unter Nr. 173 von der Exp. ds. Bl. entgegengenommen.

Bäckerlehrling,

ein kräftiger, kann sogleich oder bis Ostern unter günstigen Bedingungen eintreten bei

Karl Diebold, Lahr.

Suche ca. 80 Zentner

Stroh- oder Torfdünger

Angebote per Zentner frei auf den Platz erbeten.

C. Bach

Gr. Landw.-Inspektor

Emmendingen, Wilhelmstraße.

Flechten.

Die hartnäckigsten veralteten Flechten sowie Hautausschläge werden in 3—4 Wochen beseitigt. Nähere Auskunft erteilt

Gotthard Seiler in Hofweier bei Offenburg (Baden).

10 Ztr. Flegelgedroschenes

Gerstenstroh

hat zu verkaufen

A. Rist, Emmendingen

581 Wilhelmstraße.

Lernet Sprachen!

Gründlichen Unterricht in der lateinischen, griechischen, französischen, italienischen Sprache, sowie in Rechnen und Mathematik, auch 577

Nachhilfe

erteilt, die Stunde zu nur 50 Pfg.

Joh. Wunsch

Emmendingen, Oberstadt 340.

Eine Uhr zur Ansicht

sende jedem franko. Echt 14karät. goldplatt. Anker m. Sprungd., Fabrikpreis 15 Mk. (sonst 25—30 Mk.) desgl. f. Damen 15 Mk.

Ph. Dümlein, Leopoldshöhe

Baden. 251

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Beilagen: Donnerstag: Ratgeber des Landmanns. Freitag: Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 59. **Emmendingen, Mittwoch 11. März 1903.** **37. Jahrgang.**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

11. März (evang.: Rosina; kath.: Eulogius).

1544. Dichter Tarquato Tasso geb.

1869. Herzog Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg †.

Die Reichsfinanzen.

Schon auf den Finalabschluß der Reichshauptkasse für 1901 übte der Rückgang in den Einnahmen aus dem Bankwesen einen ungünstigen Einfluß aus. Der Anteil des Reiches an dem Reingewinn der Reichsbank war um nahezu 2 Millionen Mark hinter dem Etatanschlag zurückgeblieben. Während für 1901 ein Gewinn von über 14 Millionen aus diesem Posten in den Etat eingestellt war, belief sich die wirkliche Einnahme nur auf über 12 Millionen. Für das Rechnungsjahr 1902, dessen Ende ja nicht mehr fern liegt, wird sich der Abschluß der Reichsbank noch unangenehmer fühlbar machen. Für 1902 waren in den Etat als Einnahme aus dem Bankwesen rund 18 Millionen eingestellt. Nach dem kürzlich veröffentlichten Abschluß der Reichsbank für dieses Jahr beläuft sich der Anteil des Reiches aber auf noch nicht ganz 9 Millionen Mark. Um die Differenz wird der Finalabschluß der Reichshauptkasse verschlechtert werden. Der Reichsschatzsekretär hat bereits bei der ersten Lesung des Reichshaushaltsetats für 1903 im Reichstag auf diese Eventualität aufmerksam gemacht, er hatte jedoch, obschon er den Ausfall aus dem Reichsbankanteil nicht ziffernmäßig schätzte, auf eine ganz so große Differenz zwischen Etat und Wirklichkeit schwerlich gerechnet. Zu dem von ihm geschätzten Defizit der Reichskasse für 1902 würden jedenfalls von 25,5 Millionen, das sich bereits aus anderen Verwaltungszweigen ergeben soll, nach etwa 9 Millionen Mark von der Reichsbank hinzukommen. Dieses Defizit würde sich, vorausgesetzt, daß die übrigen Schätzungen zutreffen, somit noch ungünstiger stellen, als der Reichsschatzsekretär es im Januar annehmen konnte.

Kanonen mit Rohrrücklauflaffeten.

Der „Str. Post" wird aus **Berlin** geschrieben: Wie nicht anders zu erwarten war, hat die Rohrrücklauflafette über alle anderen Konstruktionen den Sieg davon getragen, denn die Erklärungen des Kriegsministers in der Budgetkommission des Reichstages lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Die Beschaffung von Geschützen nach dem alten System kann demnach nicht mehr in Frage kommen. Wenn man dabei erwägt, daß dieses alte System nur die kurze Lebensdauer von kaum 7 Jahren erreicht hat, ohne in irgend belangreicher Weise einer Probe des Ernstfalles unterworfen gewesen zu sein, so erkennt man die ungeheuere Schnelligkeit, mit der sich die Fortschritte auf waffentechnischem Weg vollziehen. Leider müssen alle Heere solche Fortschritte mit Aufmerksamkeit verfolgen, um nicht rückständig zu werden. Im Interesse der Steuerzahler wird aber immer eine gründliche Prüfung aller Neuerungen und Verbesserungen liegen, zumal diese meist ziemlich kostspielig zu sein pflegen. Da es sich diesmal bei unseren Geschützen nur um eine Abänderung der Laffetten handelt, so kann es sich um eine einmalige große Ausgabe nicht handeln. Dagegen wird es sich empfehlen, die Herrichtung (wozu wird das schreckliche Wort „Adaptierung" gebraucht?) der alten Laffetten nach dem neuen System an verschiedene leistungsfähige Fabriken zu übertragen, um die Zwischenzeit, in welcher man mit zweierlei Laffetten arbeiten muß, möglichst abzukürzen. Mit der Umänderung des Laffettensystems tritt aber auch eine ganz anders geartete Ausbildung der Bedienungsmannschaften ein, und so ist schon vom nächsten Jahr ab die Einberufung einer größeren Anzahl von Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Feldartillerie vorauszusehen. An den Rohren und der Munition tritt keinerlei Veränderung ein, und die jetzt getroffene Entscheidung ist dahin zusammenzufassen, daß man bei einer Schnellfeuerkanone der Feldartillerie unter ein Kaliber von 75 Millimeter nicht gehen will, um sich die Vorteile des Schrapnellschusses zu erhalten, dessen keine Feldartillerie wird entraten wollen. Jedenfalls ist die 5-Zentimeter-Granatkanone des Generalleutnants von Reichenau insofern als gegenstandslos anzusehen, als man weitere Versuche mit ihr nicht anzustellen gedenkt. Bei der Anfertigung von Waffen, gleichviel ob von Geschützen oder Gewehren, wird eine verständige Konkurrenz nur unbedeutend die Preise beeinflussen; unter allen Umständen werden die vorzüglichsten Leistungen zur Bedingung gemacht und es wird bei der Annahme mit peinlichster Strenge verfahren werden müssen, sodaß es dann ganz gleichgiltig ist, ob die ausführende Fabrik Eberhardt, Loewe oder Krupp heißt. Die Güte der gefertigten Gegenstände ist allein das Entscheidende.

Der englische Handel und der neue deutsche Zolltarif.

London, 7. März. Auf der gestrigen Protestversammlung gegen den neuen deutschen Zolltarif waren die verschiedenen Exportgewerbe Englands und der englische Handel überhaupt gut vertreten. Außer den verschiedenen Handelskammern hatten die Gesellschaft für chemische Industrie, die British Iron Trade Association, die Agricultural Engineers' Association, das Staffordshire Iron and Stel Institute, die Welsh Plate and Streed Manufakturers' Association, die Wike and Spirit Association und mehrere Gesellschaften und Privatfirmen Delegierte entsandt. F. Innes Nagers, der Vorsitzende der Londoner Handelskammer, sagte in einer einleitenden Rede, der neue deutsche Tarif sei von äußerster Wichtigkeit für den englischen Handel. Er bedrohe nicht nur den englischen Markt in Deutschland, welcher der beste kontinentale Markt Englands sei, sondern er bedrohe auch alle anderen europäischen Märkte, weil der neue Tarif das Vorspiel zu neuen Handelsverträgen Deutschlands mit verschiedenen anderen Mächten bilde. Deutschland tue seiner Ansicht nach mit diesem neuen Tarif einen Schritt, welcher seinen eigenen Interessen entgegen sei. Deutschland nähere sich jetzt, wie Sir Robert Giffen dargetan habe, dem Zustand, in dem sich England bereits befinde, indem es Nahrungsmittel und Rohstoffe importiere und Fabrikate exportiere. Auch die Bevölkerungsdichtigkeit Deutschlands nähere sich derjenigen Englands. Deutschland brauche billige Nahrungsmittel und billiges Rohmaterial, um erfolgreich konkurrieren zu können, und trotzdem erhöhe es seine Zölle auf Nahrungsmittel in erheblichem Maß. In einem neuen Handelsvertrag könne England Deutschland nicht noch mehr entgegenkommen, als es schon geschehen sei, da mit Ausnahme von Zucker, Wein, Spirituosen alles frei importiert werde. In England könne aber auch viel mehr geschehen, um den Handel zu unterstützen; vor allem seinen niedrigere Eisenbahnfrachten nötig. In Deutschland begünstigten die Eisenbahnen den Exporteur auf Kosten des Importeurs, in England befolgten die Eisenbahnen aber gerade die entgegengesetzte Politik. Die wachsende Steuerkraft Englands dürfe auch nicht übersehen werden. Englands kleine Armee koste 2 Millionen Pfund Sterling mehr, als Deutschlands große Armee, und die Bevölkerung Englands bezahle für Armee und Marine 30 Schilling pro Kopf, während die deutsche Bevölkerung nur 15 Schilling pro Kopf bezahle.

In der Diskussion, welche sich der Rede des Vorsitzenden anschloß, teilte ein Redner aus Newcastle am Tyne mit, seine Gesellschaft habe viel Chemikalien nach Deutschland exportiert, aber dies habe jetzt fast aufgehört, während dagegen deutsche chemische Fabriken den englischen Markt gewonnen. Diese könnten im Ausland niedrigere Preise stellen, weil sie im Inland der Zoll vor ausländischer Konkurrenz schütze. Ein Fabrikant aus Leicester führte aus, wie die Wollgarn-Industrie unter dem neuen Tarif leiden würde. Ein Vertreter des Iron and Steel Institute bemerkte, Deutschland habe im Jahr 1902 an halbfertigen Eisen- und Stahlwaren doppelt so viel nach England importiert, wie im Jahr zuvor. Dagegen exportiere England von Jahr zu Jahr weniger fertige Fabrikate nach Deutschland. Wenn Deutschland anfangen würde, auch fertige Fabrikate in demselben Umfang nach England zu exportieren, wie bisher nur halbfertige, so würde es mit der englischen Eisenindustrie schlecht stehen. Zuletzt wurde eine Resolution gefaßt, welche besondere Tarifabmachungen mit Deutschland verlangt und außerdem die Einsetzung örtlicher Komitees und eines Zentralkomitees vorschlägt, welche die Interessen der englischen Industrie gemeinsam vertreten sollen.

Des deutschen Kronprinzen Orientfahrt.

Kairo, 9. März. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich besuchten heute früh die **Citadelle** und sodann die **Moschee Hassan**. Nach dem Frühstück, welches im Savoy-Hotel stattfand, statteten die **Prinzen in Uniform** mit ihrem Gefolge dem **Khedive einen offiziellen Besuch** ab und verweilten eine halbe Stunde in angeregtester Unterhaltung bei demselben. Die Prinzen, welche den Wagen des Khedive benutzten, fuhren darauf nach der **deutschen Gesandtschaft** und empfingen dort den Gegenbesuch des Khedive. Später besichtigten die Prinzen die **Universität el Ahzar** und das **Grab Ismail** und gingen sodann nach der **Tuluan-Moschee**. Auf dem **Minaret** nahmen sie den Thee ein und betrachteten den Sonnenuntergang. Abends speisten die Prinzen beim **deutschen Gesandten** und empfingen sodann in der deutschen Gesandtschaft **die deutsche Kolonie**.

Die Drehorgelspielerin.

Roman von Xaver de Montepin.

Genehmigte Uebersetzung von R. Corbelin.

(50. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Herr Berniere war für zweihundertundfünfzigtausend Franken bei einer amerikanischen Gesellschaft versichert. Seine Polize lief am einunddreißigsten Dezember, also am vorigen Sonntag, ab. Da er den Vertrag mit dieser Compagnie nicht erneuern wollte, hatte er sie zur vorgeschriebenen Zeit hiervon benachrichtigt und sich an die Allgemeine Assekuranz-Gesellschaft gewandt, damit deren Versicherung am ersten Januar dieses Jahres beginne, um auch nicht einen Tag zwischen dem Ablauf der alten Polize und dem Inkrafttreten der neuen zu lassen."

„Nun also?"

Im letzten Augenblick machte ein Inspektor der Allgemeinen Assekuranzgesellschaft Schwierigkeiten mit Rücksicht auf das durch die Anlieger erwachsende Risiko, weil die Lack- und Farbenfabrik sich in gefährlicher unmittelbarer Nachbarschaft befand. Kurz, heute noch sollte die Polize meinem Chef zur Unterschrift vorgelegt werden."

„Demnach war noch nichts unterzeichnet?"

„Nichts."

„Welches Verhängnis, aber auch welche Unvorsichtigkeit," rief Daniel.

„Ja, eine sehr große Unvorsichtigkeit, Herr Untersuchungsrichter," erwiderte Prieur.

„Hat man wenigstens die Kasse und die Bücher zu retten vermocht?" fragte Prieur.

„Man hat nichts retten können."

Der Kassierer schnellte in die Höhe und machte eine Geberde der Verzweiflung.

„Nichts!" wiederholte er mit kaum vernehmbarer Stimme, so war ihm die Kehle zugeschnürt. „Dann ist das Unheil noch weit größer und der Ruin der Tochter meines Chefs noch vollständiger! Der Geldschrank ist demnach . . . ."

„Unter den Trümmern begraben!" ergänzte Daniel Savanne.

„Welch ein Unglück! Welch großes Unglück!"

„Enthielt er denn eine bedeutende Summe?"

„Das ganze flüssige Vermögen Herrn Bernieres."

„Das ganze Vermögen?"

„Ja, mit Ausnahme eines kleineren Betrages, der noch auf der Lyoner Kreditbank steht. Kaum fünf- bis sechsundzwanzigtausend Franken."

„Und die im Geldschrank aufbewahrte Summe beziffert sich auf —?"

„Auf fünfmalhundertzweiundfünfzigtausend zweihundert und siebenundachtzig Franken und fünfzehn Centimes."

„Ist es möglich?"

„Das ist die genaue Summe, Herr Untersuchungsrichter. — Samstag Abend, nachdem ich die Jahresbilanz gezogen hatte, übergab ich dem Chef die im Lauf des Tages einkassierten Gelder, inbegriffen zweihundertfünfzig tausend Franken, welche das Marineministerium bezahlt hatte."

„Sind Sie ganz sicher, daß Richard Berniere all dies Geld in seinen Geldschrank gelegt hatte?"

„Es geschah vor meinen Augen."

„Aber das war ja Torheit, eine so bedeutende Summe in der Fabrik zu belassen."

„Herr Berniere konnte nicht anders handeln, da außer dem Sonntag auch der Montag ein Feiertag war, an welchem die Lyoner Kreditbank ihre Schalter nicht öffnet. Heute Morgen wollte mein Chef das Geld hinterlegen."

Daniel Savanne sann nach. Plötzlich, nach kurzem Schweigen stellte er die Frage: „Konnte jemand wissen, daß diee Kasse des Herrn Berniere am Sonntag und Montag eine solche Summe barg?"

„Nein!" antwortete Prieur. „Nur wir beide, der Chef und ich, wußten es!"

„Sind Sie dessen ganz sicher?"

„Durchaus! Als ich Herrn Berniere die Jahresschlußrechnung vorlegte, war ich allein mit ihm."

Der ehrliche Kassier vergaß, daß er im Gespräch mit Claudius Grivot den Kassenbestand von mehr als fünfhunderttausend Franken erwähnte und jenem zum Einwickeln der Goldstücke auch einen Zettel gegeben hatte, auf welchem sich die schnell hingeworfene Ausrechnung der einzeln aufgeführten Summen befand.

„Hatten Sie einen zweiten Schlüssel zum Geldschrank?"

„Nein. Es ist nur ein Schlüssel da; derjenige, welchen Herr Berniere besaß. Er war mit anderen zu einem Bund vereinigt, welchen der Chef stets bei sich trug."

„Hat man Herrn Bernieres Kleidung durchsucht?" fragte der Untersuchungsrichter jetzt den Polizeiinspektor.

„Das kann ich nicht sagen!" entgegnete Herr Berthaut. — „Weder mir, noch einem meiner Leute ist ein solcher Auftrag geworden."

„Gehen Sie in das Zimmer hinauf, wo die Leiche des Herrn Berniere ruht, und durchsuchen Sie die Taschen. Bringen Sie alles, was Sie finden."

Der Inspektor verschwand.

Prieur saß unterdessen stumm und vernichtet da. Herr Savanne und der Chef der Kriminalpolizei unterhielten sich leis, bis Berthaut zurückkam.

Er brachte ein Taschentuch und ein Schlüsselbund, welche er vor dem Untersuchungsrichter auf dem Tisch niederlegte.

Daniel Savanne nahm die Schlüssel und sie dem Kassier zeigend, bat er diesem, unter ihnen denjenigen des Geldschrankes zu bezeichnen.

„Dieser ist es." Prieur berührte mit dem Finger einen Schlüssel, kleiner als alle anderen.

„Gut. Können Sie mir nun genau sagen, aus welchen Geldsorten der Inhalt der Kasse bestand?"

„Ja, Herr Untersuchungsrichter. Jeden Abend machte ich eine detaillierte doppelte Aufstellung und übergab eine derselben Herrn Berniere."

Prieur entnahm seiner Tasche ein Notizbuch, öffnete es und sagte: „Hier ist die am Samstag aufgestellte Uebersicht."

„Das ist eine musterhafte Ordnung!" meinte Herr Savanne nach Prüfung. „Wollen Sie die Aufstellung unterschreiben und mir lassen."

Der Kassier riß das Blatt aus seinem Notizbuch, setzte seine Unterschrift darauf und übergab es Herrn Savanne.

„Haben Sie die Nummern der Kassenscheine nicht notiert?" fragte dieser.

„Nein. Diese bei solchen Summen sehr lange Arbeit erschien Herrn Berniere überflüssig."

„Angenommen also, daß der Geldschrank nicht erbrochen ward und die Hitze die Banknoten nicht zu Asche verwandelte, was ziemlich sicher ist, so müßten wir demnach, sei es das bare Geld oder in geschmolzenem Metall, den Wert der hier angegebenen Summe finden."

„Allerdings."

„Giebt es nicht absolut feuerfeste Geldschränke?"

„Ich glaube nicht, daß es einen giebt, welcher solcher Glut zu widerstehen vermöchte. Ich hege die Ueberzeugung, daß wir, wenn der Geldschrank nicht erbrochen ward, und das kann er ja nicht sein, nur Asche und geschmolzene Gold- und Silberklumpen finden werden."

„Warum glauben Sie, daß der Geldschrank nicht erbrochen sein könne?"

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 10. März. Die Budget-Kommission des Reichstages berief über die einmaligen Ausgaben zum Marine-Etat und erledigte eine Reihe von Titeln. Der Abgeordnete Müller-Fulda (Zentr.) brachte die Ausbeutung der deutschen Flotte durch die Kartelle zur Sprache. Er erwähnte insbesondere die jüngst durch die Presse mitgeteilte Preistreiberei des Kartells deutscher Grobblech-Walzwerke. Um dieser Schädigung der Reichsfinanzen vorzubeugen empfehle er die Annahme folgender Entschließung: Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß im Interesse der Reichs-Finanzen bei Vergebung der Lieferungen für die Marine ein gesunder Wettbewerb nötigenfalls auch unter Heranziehung ausländischer Fabriken stattfinde. Diese Entschließung wurde nach längerer Debatte mit allen gegen die Stimmen der beiden Abgeordneten der Reichsparteien angenommen. Morgen wird die Beratung fortgesetzt.

hd **Berlin, 10. März. Wie mehrere Blätter aus Posen melden, soll auf Anregung des Kaisers für die Reichstagswahlen in der Provinz Posen ein Kompromiß der deutschen Parteien zu Stande kommen auf der Basis der Wahrung des gegenseitigen Besitzstandes.**

hd **Berlin, 10. März. Die „Germania" bespricht heute in einem längeren Artikel die Zurücknahme des Trierer Publikandums und die von der Presse daran geknüpften Erörterungen und hält es für verfehlt, von einem Siege oder von einer Niederlage auf der einen oder der andern Seite zu reden. Es handle sich in Wirklichkeit nur um einen Modus vivendi unter Aufrechterhaltung der Grundsätze, ähnlich dem Modus vivendi, den Fürst Bismark mit der Revision der Mai-Gesetze geschaffen hat. Unrichtig sei auch die Blättermeldung, daß gestern bereits ein Vertreter des Kultusministeriums in Trier selbst mit Bischof Korum verhandelt habe. Bisher sei überhaupt noch kein Vertreter des Kultus-Ministeriums in dieser Angelegenheit in Trier gewesen. Indes dürfte dies zur völligen Klarstellung über die Beschwerden in hohem Grade angezeigt erscheinen. Durch die Zusage, den Wünschen der Trierer Katholiken gerecht zu werden habe die Regierung dem Bischof zum Teil Recht gegeben. Die Hauptsache sei, daß nunmehr friedliche und erträgliche Zustände in Trier hergestellt werden.**

Der Landtag von Reuß ä. L. beauftragte die Regierung, im Bundesrat gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuiten-Gesetzes zu stimmen.

hd **Berlin**, 10. März. **Die Morgenpost läßt sich aus Wien berichten, daß nach Konstantinopeler Privat-Depeschen die Pforte beunruhigende Nachrichten aus Mazedonien erhalten hat. Es verlautet, sie werde Oesterreich und Rußland eine Note überreichen, in der sie die gefährliche Lage in Mazedonien schildert und erklärt, daß wegen der umstürzlerischen Tätigkeit der mazedonischen Freischaren die Durchführung der Reformen unmöglich sei. Die häufigen Besuche der Sekretäre des Sultans bei dem russischen Botschafter hätten den Zweck verfolgt, sich von vornherein die Zustimmung Rußlands zu sichern.**

Dresden, 10. März. Die „Dresdener Neuesten Nachrichten" schreiben: **Das Gesamtministerium beschloß, infolge der ungünstigen Finanzlage Sachsens für die nächsten zwei Jahre keinerlei Gehaltsaufbesserungen, Beförderungen und Neuanstellungen vorzunehmen. Wenn auch die Verordnungen der einzelnen Ministerien noch ausstehen, so ist doch an der Richtigkeit dieser Meldung nicht zu zweifeln. Ferner schreibt man demselben Blatt von wohlinformierter Seite: Vom Gesamtministerium sind soeben sämtliche staatlichen Behörden in Sachsen dahin verständigt worden, daß für das Etatsjahr 1904/05 infolge der ungünstigen Finanzlage Vorschläge zur Anstellung und Beförderung von Personal, soweit sie der betreffenden Genehmigung bedürfen, zu unterbleiben haben. Die Ursache hierfür entspringt der Tatsache, daß für diese Etatsperiode im Staatshaushalt noch ein größeres Defizit zu decken ist.**

Dresden, 10. März. Da die Prinzessin Luise persönlich ausdrücklich Verwahrung gegen die Veröffentlichung des Urteils im Ehescheidungsprozeß eingelegt hat, beschloß der gestern in Gegenwart des Königs und des Kronprinzen abgehaltene Ministerrat, von einer Veröffentlichung des Urteils endgültig abzusehen.

Rom, 10. März. Der Papst empfing heute im Thronsaal die englischen Pilger, deren Wortführer in ihren Ansprachen bedauerten, daß die gegenwärtige Lage den Papst an der freien Ausübung seines Amtes hinderten. Der Papst antwortete nicht. Die Pilger brachten reiche Gaben.

Rom, 10. März. Das Resultat der Staats-Enquete über die Verwaltung des italienischen Somali-Landes und die dortige Sklaverei soll für die Somali-Gesellschaft ein vernichtendes sein.

„Weil er einen Geheimverschluß besitzt, welcher ihn diebessicher macht."

„Also, wenn man dies Geheimnis nicht kannte, hätte man ihn sprengen müssen?"

„Das hätte man wohl nur mit einer Dynamitpatrone fertig gebracht."

„Oder indem man ihn anbohrte!" bemerkte der Chef der Kriminalpolizei. „Wir suchen augenblicklich in Paris eine Verbrecherbande, welche in dieser Weise mit großem Geschick operiert."

„Diese Bande ist vielleicht hierher zum „arbeiten gekommen!" meinte Herr Savanne.

Dann fragte er den Kassier: „Wissen Sie, bei welcher Firma der Geldschrank gebaut worden ist?"

„Er ist auf unserem eigenen Werk hergestellt, Herr Untersuchungsrichter, in Herrn Venieres Werkstätten!" erwiderte der Kassier.

Die Gerichtsbeamten horchten auf.

Zu gleicher Zeit durchfuhr ein und derselbe Gedanke ihr Hirn. Wenn der Geldschrank aus den Werkstätten stammt, hatte da nicht einer der Arbeiter, welcher bei der Fabrikation geholfen, das Geheimnis ergründet und sich seiner Kenntnis bedient, um zu stehlen?

„Richard Verniere war ein hervorragender Erfinder und ein Fachmann ersten Ranges", sagte Herr Savanne. „Hat man den Schrank etwa nach seinen Plänen konstruiert?"

„Ich glaube das!" sagte der Kassier, „aber behaupten kann ich es nicht. Claudius Grivot, der Werkmeister, würde Sie über diesen Punkt besser aufklären können."

„Claudius Grivot?" wiederholte Herr Savanne.

„Ihn hatte Herr Verniere mit der Ausführung dieser Arbeit betraut."

Herr Savanne und der Chef der Geheimpolizei wechselten einen Blick, dann sagte der erstere zu Berthaut: „Suchen Sie mir Grivot, wo er sich auch befinden mag, und führen Sie ihn mir unverzüglich vor."

Claudius beeilte sich, dem Ersuchen Daniel Savannes zu entsprechen. (Forts. folgt.)

Das Parlament wird sich mit dieser Affaire nach Ostern beschäftigen.

hd **Paris, 10. März. Der Temps** veröffentlicht ein längeres **Telegramm aus Rom über den Gesundheitszustand des Papstes aus dem hervorgeht, daß der Papst weniger durch die Feierlichkeiten und großen Empfänge ermüdet wurde als vielmehr von den Privat-Audienzen und Beratungen mit den Kardinälen. Das Unwohlsein des Papstes beschränkt sich auf die Erkältung, die jedoch zu keinerlei Bedenken Anlaß gibt. Vielmehr sei die Besserung anhaltend.**

Paris, 10. März. Aus Rom wird berichtet, daß der Papst gestern den Kardinal **Perraud**, den Bischof von Atum empfangen und mit ihm über die Schwierigkeiten gesprochen habe, **mit denen die katholische Kirche in Frankreich gegenwärtig zu kämpfen habe. Aus den Aeußerungen des Papstes über die Frage der Ernennung von Bischöfen gehe hervor, daß der Papst in dieser Sache nicht nachgeben, die Angelegenheit jedoch in dem gegenwärtigen Zustand belassen werde. Der Papst will einen öffentlichen Einspruch vermeiden, da dieser von den extremen Parteien Frankreichs dazu benutzt werden könnte, den Bruch mit dem Vatikan zu beschleunigen.**

Paris, 10. März. Man erwartet mit großer Spannung das Resultat der heutigen Kammersitzung, in welcher Delcassé nicht weniger als sieben Anfragen und Interpellationen über die gegenwärtige Politik Frankreichs zu beantworten haben wird. Millerand wird den Minister über folgende Punkte befragen: 1) ob die jetzige Lage in Europa die Hoffnung auf eine gegenseitige Waffen-Niederlegung zulasse, 2) ob die russisch-französische Allianz und der Dreibund eine Veränderung erfahren haben, 3) welches sind die augenblicklichen Beziehungen zwischen Frankreich und Italien, 4) welche Haltung gedenkt die französische Diplomatie bei der Regelung der macedonischen Frage einzunehmen. Außerdem wird der Minister eine Frage über die allgemeine Politik Frankreichs zu beantworten haben, weiter über die Lage in Abessynien und die Besetzung von Maskat. Finanzminister Rouvier befürchtet, daß die Budget-Beratung im Senat nicht schnell genug vor sich gehen wird. Er beabsichtigt daher ein provisorisches Zwölftel von der Kammer zu verlangen.

hd **Madrid**, 10. März. **Das Resultat der Generalratswahlen ist Folgendes: Gewählt wurden 311 Ministerielle, 127 Liberale, 20 Demokraten, 5 Mitglieder der Romero-Gruppe, 5 Anhänger des Herzogs von Tetuan, 27 Republikaner, 5 Karlisten, 10 Regionalisten und 11 Monarchisten. Das Dekret betreffend die Auflösung der Kammer wird wahrscheinlich am 20. ds. Mts. veröffentlicht werden.**

hd **Madrid, 10. März. Wie der Heraldo mitteilt, betrachtet es der Marineminister als notwendig, das Marine-Budget zu erhöhen, trotz der Opposition des Finanzministers. Auch verschiedene andere Minister wollen eine Erhöhung ihrer Budgets. Man ist deshalb gespannt auf den nächsten Ministerrat. Der Finanzminister hat mit seiner Demission gedroht, falls eine Erhöhung der Budgets vorgenommen würde.**

Madrid, 9. März. Im Ministerium des Auswärtigen ist ein Telegramm des Gesandten de Cologan eingetroffen, das die Niederlage Bu Hamaras bestätigt. — Andererseits verstimmt der Sultan seine besten Anhänger durch seine in jüngster Zeit noch erhöhte Verschwendungssucht; er läßt alle möglichen Gegenstände aus Europa kommen und soll in England eine Besitzung erworben und einen großen Schatz an Gold, Juwelen und sonstigen Kostbarkeiten bei einer Londoner Bank hinterlegt haben. Dazu kommt die neuerliche Vermehrung seiner europäischen Umgebung, die der Volksstimmung verhaßt ist. Der Einspruch der Vesire war vergeblich.

London, 10. März. Der „Daly Mayl" wir aus Sanghai gemeldet, daß die Aufständischen in d r Provinz Kwangsi von den kaiserlichen Truppen Munition erhalten. Verschiedene Städte seien von den Aufständischen in Kwangsi genommen worden und die Autorität der Regierung habe in der Provinz fast aufgehört; in Schantung äußerte sich der Christenhaß in der Zerstörung von Kirchen.

Newyork, 9. März. Nachrichten aus San Salvador besagen, die Regierungstruppen von Honduras seien von Anhängern Bonillas bei Talgua geschlagen. General Ferrera sei getötet, General Lopez mit seinem Stabe gefangen.

Deutscher Reichstag.

279. Sitzung vom 10. März, 1 Uhr.) Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Lesung des Militär-Etats.

Beim Titel sächsisches Kriegsministerium erneut Abg. Oertel (kons.) seine Beschwerde über Ungleichheiten in den Bureau-Personal-Gehältern beim preußischen und beim sächsischen Kriegsministerium.

Beim Kapitel Geldverpflegung der Truppen hat die Kommission die Gehalts-Mehrforderung für 180 Leutnants in Höhe von 1350 *M* gestrichen, desgleichen für 16 Oberstleutnants im sächsischen und 9 im württembergischen Kontingent. Ein Antrag von Normann und Gen. verlangt Wiederherstellung dieser Gehaltsaufbesserung für insgesamt 205 Oberstleutnants.

Abg. Nören (Zentr.) bittet um Ablehnung des Antrages Normann.

DieAbg. Tiedemann (Rp.) und Paasche (natl.) sind für den Antrag.

Kriegsminister Goßler bittet um Annahme des Antrages und Bewilligung der Forderung. Die Beschlußfähigkeit des Hauses wird nun bezweifelt. Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von nur 172 Mitglieder. Das Haus ist also beschlußunfähig.

Die Sitzung wird geschlossen und die neue Sitzung auf nachmittags halb 4 Uhr mit der Tagesordnung: Militär-Etat anberaumt.

Die neue Sitzung beginnt um 3 Uhr 45 Min.

Bei dem Kapitel Militär-Erziehungs- und Bildungswesen hat die Kommission die Forderung für eine neue militär-technische Hochschule gestrichen, sie beantragt statt dessen Bewilligung von nur 50,000 *M* zur Erweiterung des militär-technischen Studiums der Offiziere an der technischen Hochschule in Charlottenburg zu Entwürfen für ein ballistisches Laboratorium.

Abg. Spahn (Zentr.) beantragt Rückverweisung der Position an die Budget-Kommission. Dieser Antrag wird angenommen. Die Position geht also nochmals an die Budget-Kommission zurück.

Abg. Eickhoff (frs. Vp.) befürwortet eine Resolution zu Gunsten der seminaristisch gebildeten Lehrer an den Unteroffizier-Schulen und Vorschulen. Dieselben sollten den seminaristisch gebildeten Lehrern an den Kadetten-Schulen im Gehalt gleichgestellt werden. Die Resolution wird nach kurzer Debatte angenommen.

Beim Kapitel Artillerie und Waffenwesen richtet

Abg. Bebel (Soz.) an den Kriegsminister die Frage, ob eine Neubewaffnung der Artillerie geplant sei, etwa Einführung von Rohr-Rücklauf und Schutz-Schilden. Redner wirft der Firma Krupp vor, daß sie das Reich übervorteile.

Minister Goßler erwidert, eine neues Geschütz komme nicht in Frage, Näheres entziehe sich der Oeffentlichkeit. Im Uebrigen weist der Minister den der Firma Krupp gemachten Vorwurf zurück. Nachdem noch Abg. Müller-Fulda (Zentr.) sich zu der Sache geäußert und Minister von Goßler nochmals das Wort zur Erwiderung genommen, wird das Kapitel Artillerie und Waffenwesen gemäß dem Kommissions-Vorschlage erledigt.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung.

Aus Baden.

Karlsruhe, 9. März. Der Beginn der nächsten Werkmeisterprüfung für den hochbautechnischen Dienst ist auf Donnerstag den 23. April d. J. festgesetzt. Die Gesuche um Zulassung sind spätestens bis 20. März mit den nach § 4, Abs. 2 und 3 der landesherrlichen Verordnung vom 8. Dezember 1883 erforderlichen Belegen beim Bezirksamt zur weiteren Vorlage einzureichen. Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß für den Nachweis der praktischen Ausbildung der Kandidaten allgemein gehaltene Zeugnisse nicht genügen, vielmehr genau angegeben sein muß, in welcher Weise die Beschäftigung in den einzelnen Stellen erfolgt. — Der Beginn der Werkmeisterprüfung für den bahn- und tiefbautechnischen Dienst ist auf Montag, 20. April d. J. festgesetzt. Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind spätestens bis 18. März mit den nach § 4 der landesherrlichen Verordnung vom 4. Sept. 1895 erforderlichen Belegen beim Bezirksamt zur weiteren Vorlage einzureichen.

Karlsruhe, 8. März. Den von der S. R. K. gebrachten Mitteilungen aus der Justizstatistik entnehmen wir folgende Daten: Die Mahnsachen hatten bei den Amtsgerichten im Jahre 1900 mit 66395 gegenüber dem Jahre 1899 mit 69656 eine kleine Verminderung erfahren. Das Jahr 1901 brachte dafür wieder eine erhebliche Erhöhung, indem sich die Zahl der erlassenen Zahlungsbefehle auf 88786 erhob. Die größte Zunahme entfiel auf den Landgerichtsbezirk Mannheim mit 49 Proz., Heidelberg 47 Proz., Offenburg 43 Proz.; die geringste Zunahme zeigte Freiburg mit 28 Proz., Konstanz gar nur 19 Proz. Die Zahl der Vollstreckungsbefehle ist seit 1899 stetig gestiegen, von 24627 auf 26871 im Jahre 1900 und 29727 im Jahre 1901. Im Verhältnis zu den Zahlungsbefehlen sind dies 35 Proz. im Jahre 1899, 40,5 Proz. im Jahre 1900 und 33,5 Proz. im Jahre 1901, so daß sich also dies Verhältnis gebessert hat. Die Arrest- und einstweiligen Verfügungen sind von 1697 auf 1867, also um 4,1 Proz. in die Höhe gegangen. Anträge auf Zwangsversteigerungen gegen unbewegliches Vermögen wurden 1150 gegen 1130 gestellt. Wesentlich vermehrt haben sich die sonstigen Vollstreckungssachen und zwar von 13441 auf 15551. Die größte Vermehrung trifft hier auf Heidelberg mit 34,1 Proz. und Mannheim 29,1 Proz., während Freiburg nur eine Zunahme von 4,4 Proz., Konstanz gar nur eine solche von 4 Proz. zeigt. Bei der Zwangsvollstreckung in Fahrnissen stellte sich die Zahl der vorgenommenen Pfändungen auf 43039 gegen im Vorjahre 38882, also mehr 10,7 Proz. Die größte Zunahme weist auch hier Mannheim auf mit 31,3 Proz., darauf folgen Waldshut mit 20,5, Heidelberg mit 13,7 und Karlsruhe mit 11,7 Proz. Zwangsversteigerungen von Fahrnissen wurden 4945 vorgenommen, gegen 4370 im Vorjahr. Von der Möglichkeit des Wechselprotestes durch Gerichtsvollzieher wurde in 6378 Fällen Gebrauch gemacht. Hier zeigt Karlsruhe mit 1681 die höchste Ziffer, Mannheim nur 1374; die niederste Ziffer zeigt Mosbach.

Rastatt, 9. März. Nach dem Voranschlag für 1903 sind an Einnahmen 325,092 *M*, an Ausgaben 415,184 *M* vorgesehen, so daß durch Umlagen 120,092 *M* zu decken sind. Dieselben sollen in der gleichen Höhe wie voriges Jahr zur Erhebung kommen. Mit dem Voranschlag hat sich der Bürgerausschuß nächsten Mittwoch zu befassen.

Baden, 10. März. Der Stadtrat hat beschlossen, dem Bürgerausschuß vorzuschlagen, die Umlage wie im Jahre 1902 auch für das Jahr 1903 auf 50 ₰ festzusetzen.

Baden, 10. März. Das zweite Bergfest des deutschen Turnkreises (Baden, Pfalz und Elsaß-Lothringen) wird am Sonntag den14. Juni d. J. auf der Friedrichshöhe hierselbst abgehalten.

In Willstätt wollte ein Knecht zu einer Kindstaufe schießen. Plötzlich krachte ein Schuß und er wurde so schwer durch den Magen getroffen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Offenburg, 10. März. Heute morgen verunglückte beim Zusammenstellen des Güterzuges 1083 der Bremser Volleber von Sand, indem er mit dem Kopf zwischen die Puffer zweier Wagen geriet. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Verunglückte ist 27 Jahre alt und hinterläßt eine junge Wittwe und ein Kind.

Staufen, 10. März. Vorgestern vormittag hat es hier geschneit, wie mitten im Winter.

Müllheim, 10. März. Die hierherkommenden 2 Kompagnieen Fußartillerie werden bis zur Fertigstellung der Kaserne in Neu-Breisach untergebracht werden.

Villingen, 10. März. J. Kgl. Hoheit die Großherzogin hat der Frau Bürgermeister Osiander und der Frau Ratschreiber Parthenschlager in Anerkennung der Verdienste um den Frauenverein höchstihr Bild gewidmet.

In Hüfingen b. Donaueschingen weilte dieser Tage ein Bärentreiber namens Petrovika. Der Bärentreiber hatte ein 4jähriges Töchterchen namens Ida und dieses wurde in einem unbewachten Augenblick von den Bären angefallen. Die Bestie biß dem armen Kind die Schädeldecke durch, so daß die Kleine nach 10 Tagen starb. Der Jagdaufseher A. Burger in Hüfingen erschoß den Bären, der das Unheil angerichtet hatte.

St. Georgen, 10. März. Infolge einiger nachträglich in den Voranschlag aufgenommenen Ausgabeposten ist der Umlagefuß von 60 ₰ auf 66 ₰ erhöht worden. — Der Schulhausbau kommt auf zirka 170,000 *M* zu stehen.

Meßkirch, 10. März. Der Bürgerausschuß genehmigte am letzten Samstag einstimmig den Neubau eines Schulgebäudes nach den Plänen des Herrn Oberbauinspektors Engelhorn in Konstanz mit einem Aufwande von 175—180,000 *M*. Eine Summe von 115,000 *M* ist bereits für den Neubau reserviert. Die noch fehlenden Mittel sollen durch einen außerordentlichen Holzhieb von 6000 Festmeter, um dessen Genehmigung die Großh. Staatsbehörde ersucht wird, aufgebracht werden.

Vom Bodensee, 9. März. Der Großherzoglich Badischen Regierung ist auf ihre Anfrage beim Schweizerischen eidgen. Departement des Innern betreffend die Tieferlegung der Wasserstände des Bodensees mitgeteilt worden, daß eine rasche Abwicklung dieser Angelegenheit bedeutender Schwierigkeiten wegen schwer zu erreichen sei.

Pforzheim, 10. März. In Niefern brach heute nacht im Schopf des Mechanikers Jakob Hoffsäß Feuer aus, dem dessen Oekonomiegebäude und Wohnhaus, sowie das Wohnhaus und der Anbau des Bürgermeisters Wilhelm Lindemann und das Wohnhaus und die Scheune des Papierarbeiters Johann Wallinger zum Opfer fielen. Man vermutet Brandstiftung.

Heidelberg, 10. März. Nach dem für die Fertigstellung der Festhalle noch 21000 *M* gefordert werden und für die innere Einrichtung 109,000 *M*, stellen sich die Gesamtkosten auf 1025000 *M*.

Mannheim, 9. März. Unsere Großherzogin wird am nächsten Donnerstag unsere Stadt mit Ihrem Besuche beehren. Die hohe Frau wird nachmittags 3 Uhr hier eintreffen, um der um diese Zeit stattfindenden Einweihung des neuen Wöchnerinnen-Asyls beizuwohnen. — Herr Opernsänger Krug starb Samstag abend gegen halb 11 Uhr plötzlich am Herzschlage.

Mosbach, 9. März. Die Untersuchung gegen den ledigen Maler Franz Littig von hier, der in der Nacht vom 15. auf 16. v. M. in dem nahen Neckarelz den ledigen Ph. Geier von dort erstach, wurde, da er in berechtigter Notwehr handelte, eingestellt. Seine Verfolger werden sich demnächst vor dem Schöffengericht hier wegen erschwerter, gegen ihn begangener Körperverletzung zu verantworten haben. (Bad. Pr.)

Vermischte Nachrichten.

Wilhelmshaven, 9. März. **Das Oberkriegsgericht beschloß den vom Kriegsgericht wegen Mordes zum Tode verurteilten Matrosen Kohler von der Loreley zur Beobachtung seines Geisteszustandes an eine Irrenanstalt zu überweisen.**

— **Wegen Mißhandlung** Untergebener in 56 Fällen ist der Unteroffizier Richwin vom Kriegsgericht in Halle a. S. zu **8 Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt worden. Zeuge war auch der auf einer Bahre in den Saal getragene Soldat, der vor der Mißhandlung geflohen war und in einer Nacht beide Beine erfroren hatte, sodaß sie amputiert werden mußten.**

— **Ueber Breslau wird über einen grauenvollen Mord aus der Erziehungs-Anstalt Leschnitz in Oberschlesien gemeldet. Daselbst hat der 17jährige Zögling Scholz die bereits 10 Jahre in der Anstalt amtierende Lehrerin Marie Bartsch getötet, indem er ihr mit einem Messer den Hals durchschnitt. Dann setzte er das Zimmer, welches die Lehrerin bewohnte, in Brand und beteiligte sich später mit Eifer an den Löscharbeiten. Seine blutbefleckten Kleider wurden jedoch zum Verräter und er gestand auch das Verbrechen ein.**

Rom, 10. März. Der sizilianischen Polizei glückte es, den seit Wochen von Briganten gefangen gehaltenen Gutsbesitzer Spani aus Trapani zu befreien und den bis jetzt erlegten Teil des Lösegeldes im Betrage von 40,000 Lire zu beschlagnahmen. Die meisten Mitglieder der Räuberbande konnten verhaftet werden.

New-York, 10. März. In der Nähe von Oleon (Newyork) trennte sich gestern abend eine Anzahl Wagen eines hauptsächlich aus Petroleumwagen bestehenden Eisenbahnzuges vom vorderen Teil des Zuges ab und lief auf diesen auf. Beim Zusammenstoß geriet der Zug in Brand. Eine dichte Menschenmenge umstand die Unfallstelle, als eine Schlagentzündung erfolgte. Die Flammen ergriffen die Umstehenden, von denen eine große Anzahl verbrannte. Die Zahl der Umgekommenen ist noch unbekannt, da die Leichen vieler Getöteten vollständig verbrannt sind. Doch wird berichtet, daß 22 Personen tot aus den Trümmern hervorgezogen worden seien.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 11. März. Als seinerzeit die Fackel des Krieges in Südafrika auflohte, da wurde das von unseren dortigen deutschen Landsleuten organisierte Freikorps in erster Reihe genannt. Der Führer des Korps war ebenfalls ein Deutscher, ein geborener Frankfurter namens Schiel, ein Deutscher von echtem Schrot und Korn. Er hat während seines langen Aufenthalts unter den Zulus und in Transvaal eine Fülle von Abenteuern erlebt. Seinen Bemühungen wäre es fast geglückt, daß das Deutsche Reich das fruchtbare Zululand für sich gewonn. In der Schule der deutschen Armee gebildet, wurden ihm hohe Aufgaben in der Reorganisation der transvaalischen Armee gestellt, einer Armee, in welcher offenbar vieles nicht so war, wie es sein sollte. Die Waffentaten des deutschen Korps im Transvaalkriege sind noch frisch im Gedächtnis des deutschen Volkes, welches lebhaften Anteil am Verlauf des ganzen Feldzuges nahm und innige Sympathie für die um ihre Scholle kämpfenden Buren hatte. Nächsten Sonntag den 15. März, nachm. 8 Uhr, werden wir nun das seltene Vergnügen haben, Herrn Oberst Schiel hier in Emmendingen zu sehen und in einem Vortrag in Bautz' Gartensaal seinen Schilderungen zu lauschen Bei Elandslaagte war es, wo der Held mit vielen deutschen Genossen nach hartem Kampfe schwer verwundet in Gefangenschaft geriet, um nach St. Helena verbracht zu werden. Es ist Oberst Schiel in den Händen der Engländer trotz seines militärischen Ranges oftmals übel ergangen, dessen ungeachtet würdigt er am Gegner das, was anzuerkennen ist. Er nimmt bei seinen Schilderungen kein Blatt vor den Mund, und seine Darstellung wird manche in Deutschland landläufige Darstellung über den Haufen werfen. Schiel übt in seiner Darstellung Gerechtigkeit nach beiden Seiten, denn ihm färbt keine Parteipolitik die Gläser. Daß Oberst Schiel als eine Autorität in der modernen Kriegsführung gilt, beweist der Umstand, daß in der Montags-Sitzung des deutschen Reichstags sich der Abg. Dr. Müller-Meiningen (freis. Volksp.) in seinen Ausführungen über die Uniformierung der deutschen Armee auf die Ansichten Oberst Schiels stützte. Jedenfalls verspricht der Vortrag einer der interessanten zu werden, den man je in Emmendingen gehört und ist wohl ein mehr als voller Saal zu erwarten.

* **Emmendingen**, 11. März. Der gestrige Kräm-, Vieh- und Schweinemarkt war von gutem, etwas kühlem Wetter begünstigt, der Verkehr war ein ziemlich lebhafter, besonders auf dem Vieh- und Schweinemarkt, von letzterer Tiergattung waren für rund 18 000 Mk. aufgefahren. Siehe bes. Bericht.

§ **Emmendingen**, 10. März. Ein erst am Sonntag hier zugereister Italiener sollte sich nicht lange der goldenen Freiheit im schönen Badnerland erfreuen, er wurde am gleichen Tage abends verhaftet und wird ihm wegen Betrug, begangen zum Nachteil eines Heimbacher Wirtes im letzten Sommer, der Prozeß gemacht werden. Derselbe hat sich jedenfalls getäuscht, wenn er glaubte die Sache sei den Winter über in Vergessenheit geraten und hätte er vorsichtshalber eine andere Richtung einschlagen sollen.

— **Der badische Zitherbund**, dem eine bedeutende Anzahl Zithervereine angehört, feiert am 17. Mai d. J. in Freiburg sein erstes Bundesfest, verbunden mit Delegiertentag, allgemeinem großen Konzert 2c.

Maleck, 10. März. Der am 16. Februar in hiesiger Gemeinde gewählte Bürgermeister, Herr Christian Wolfsperger, wurde am vorigen Freitag als solcher verpflichtet.

Oberschaffhausen, 9. März. Die schon lange währenden Vorbereitungen zur Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr in unserer Gemeinde sind nun vollständig zum Ziele gelangt. Nachdem, wie f. Zt berichtet, in einer früheren Versammlung die Gründung vollzogen war und sich 70 Männer zum Beitritt bereit erklärt hatten, fand, lt. „Frb. Ztg.", am Sonntag, 1. März, die konstituierende Versammlung statt, in der die Offiziere gewählt wurden. Auf die Dauer von einem Jahre wurden gewählt: als Kommandant Herr Löwenwirt W. Meier, als Abteilungsführer für Oberschaffhausen Herr Metzgermeister W. Kanzinger, für Bötzingen Herr Alfred Hauser; als Kommandant-Stellvertreter, Schriftführer und Kassier zugleich Herr Wilhelm Hauser. — Sonntag, 8. März, wurde bei der im Restaurationssaale des Herrn Ed. Stein stattgefundenen Versammlung die Einteilung vorgenommen. Die Kompagnie wurde in 2 Abteilungen eingeteilt: Abt. Oberschaffhausen und Abt. Bötzingen. Außerdem wurden noch 10 Obmänner gewählt; es sind dies die Herren: Zimmermeister Friedrich Scheppelle, Zimmermeister W. Löffel, Alb. Zürcher, Kaufmann, K. Noler, Heinr. Schulz, Ad. Zimmerlin, Gastwirt Julius Vogel, Ed. Konstanzer, Heinrich Stein und Robert Dier, Schreinermeister. Das Korps zählt 80 Mann. Die Kapitulation mußte auf 3 Jahre erfolgen. Nach Beschluß des Gemeinderats werden 1500 *M* zur Anschaffung von Gerätschaften und Uniformierungsstücken von der Gemeinde bewilligt.

= **Herbolzheim**, 9. März. Die weiten Räumlichkeiten des Gasthauses zur Sonne konnten gestern abend die große Menge kaum fassen, die an der weltlichen Feier des 25jährigen Pontifikats des Papstes teilnahm. Die Feier nahm unter der gewandten Leitung des Herrn Stadtpfarrers Bund einen würdigen und erhebenden Verlauf. Als Festredner war der Vorstand des Waisenhauses in Riegel, Herr Kaplan Holz, gewonnen, der seiner Aufgabe in musterhafter Weise gerecht wurde. Weitere offizielle Toaste wurden ausgebracht von Herrn prakt. Arzt Dr. Zimmermann auf den Kaiser, von Herrn Fabrikant Roßwog auf den Großherzog und von Herrn Ernst Neusch auf den Erzbischof. Den musikalischen Teil der Feier hatte die Stadtmusik übernommen, welche die Feier schon durch einen Fackelzug eingeleitet hatte. Sehr beifällig wurde lt. „Frb. Ztg." die Schlußrede des Herrn Stadtpfarrers aufgenommen, der besonders betonte, es möge diese Einmütigkeit unter den hiesigen Bürgern, wie sie an diesem Abend in schöner Weise zum Ausdruck gekommen, auch ferner bestehen und erhalten bleiben zum Wohle unserer Vaterstadt.

* **Ettenheim**, 11. März. Für Herrn Oberamtmann Hofmann kommt Herr Amtmann Otto Sternberg in Lörrach in gleicher Eigenschaft nach hier.

* **Ettenheim**, 10. März. In heutiger Sitzung des Bürgerausschusses wurde der Voranschlag der Stadtgemeinde Ettenheim für 1903, der die gleichen Umlagesätze wie im Vorjahre vorsieht — 48 Pfg. — ohne nennenswerte Debatte einstimmig genehmigt.

♄ **Rust**, 11. März. Unter dem Geflügelbestande des Sonnenwirts Eduard Benz hier ist die Geflügelcholera festgestellt worden. Die polizeilichen Schutzmaßregeln sind bereits getroffen. Benz bezog Anfangs dieses Monats 9 Hühner vom Geflügelhof Breisach und sind von diesen bis jetzt 5 Hühner verendet. Vorsicht beim Bezug von Geflügel ist sehr am Platze.

* Breisach, 10. März. Der Vorschußverein Breisach (eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkt. Haftpflicht) hält seine General-Versammlung am Sonntag den 15. März, nachmittags 2 Uhr im Saale der Restauration Engler dahier ab. Auf der Tagesordnung stehen: Verkündigung des Rechenschaftsberichtes für 1903. Verteilung des Reingewinnes. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates. Geschäftliches. Anträge der Mitglieder. Der Rechenschaftsbericht liegt im Kassenzimmer zur Einsichtnahme für die Mitglieder auf.

Breisach, 11. März. Mit Entschließung der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues vom 8. März d. J. wurde der Bezirksgeometer Otto Wachher hier nach Säckingen versetzt.

Handel und Verkehr.

♂ Kenzingen, 10. März. Bei dem heute stattgefundenen Schweinemarkt wurden zirka 150 Stück junge Schweine aufgefahren. Preis für Ferkel war 30 —40 *M*, für Läufer 40—50 *M*. Der Handel gestaltete sich lebhaft und wurde fast alles verkauft.

Kenzingen, 10. März. Fruchtmarkt. Waizen Mk. 16.——17.— Halbwaizen Mk. 13.25—14.—, Roggen Mk. 12.50—13.—, Gerste Mk. 15.50—17.—, Hafer Mk. 15.50—17.50 per 100 Kilo. Butter Mk. —.98—1.10 per Pfd.

Lahr, 7. März. Der heutige Schweinemarkt war mit 136 Ferkeln und 6 Läufern befahren. Der Preis für die Ferkel schwankte zwischen 26 und 40 Mk., der der Läufer zwischen 75 und 90 Mk. für das Paar. Der Geschäftsgang war gut. — Der Fruchtmarkt hatte eine ziemlich gute Zufuhr. Verkauft wurde: Gerste zu 16 und 17 Mk., Hafer zu 16.50, 16.75, 17 und 18 Mk. und Welschkorn zu 17 Mk. der Doppelzentner. Gemessen kostete Gerste 2.60 Mk., Hafer 2 Mk. und Welschkorn 2.60 Mk. der Sester. Lahr. Ztg.

Freiburg. Auf dem Schweinemarkt am 7. März waren zum Verkaufe aufgestellt: 25 Läufer und 662 Ferkel, wovon 21 Läufer zu 30—45 Mk. per Stück und 621 Ferkel zu 10—22 Mk. per Stück verkauft wurden.

Mannheimer Produktenbörse vom 9 März.

Weizen, pfälzischer	—.——17.—	Hafer, badischer	15 ——15.25
„ nordd.	16 80—17.—	„ nordd.	—.———.—
Kernen	17.———.—	„ württ. Alb	—.———.—
Roggen, pfälzischer	15.——15.15	„ weiß. amer.	—.———.—
„ nordd.	—.———.—	Mais, amer. Mixed	13 25———
Gerste, hierländische	—.———16.25	„ Donau	13 75———
„ pfälzische	16.25—17.—	Kohlreps, deutsch. neuer	24.————
„ ungarische	—.———.—	„ ungar.	—.———.—
„ rum. Brau	—.———.—	Wicken	20.——20.50

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	27.75	25.75	23.75	22.75	21.75	19.75

Roggenmehl Nr. 0 23.25, Nr. 1 20.25.

Weizen etwas niedriger bei mehr Frage. Roggen ruhiger. Gerste stiller. Hafer und Mais ruhig.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.

Mittwoch, den 11. März, abends 8 Uhr: Passionsandacht (Stadtpfarrer Körber).

Mutmaßliches Wetter.

Zunächst noch veränderliche Bewölkung, kühl.

Familiennachrichten.

Todesfälle.

Gustav Aberle, 84 Jahre alt, Gundelfingen.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Vorst.: Wilh. Fundt jun.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Foulard-Seide v. 95 Pf. bis 5.85 p. Mt., f. Blousen u. Roben. Franko u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.
Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

Brauerei Bautz
(Gartensaal).
Freitag, den 13. März 1903, abends 8¼ Uhr,
grosses
Militär-Konzert (Streich-Musik)
4. Abonnementskonzert
gegeben von der Kapelle des
8. bad. Infanterie-Reg. No. 169 aus Lahr
unter pers. Leitung ihres Dirigenten Herrn E. Wolf.
Eintrittspreis an der Kasse à Person 75 Pfg.

Bekanntmachung.
P. P.
Wir gestatten uns hiermit bekannt zu geben, daß wir mit Heutigem den Alleinverkauf sowie die Vertretung für Freiburg und Umgebung unserer 614
rohen und imprägnierten
wasserd. Marquisen- u. Zeltstoffe, Zelte, Baracken
wasserdichten Wagendecken
Herrn Erhard Burkart
Frz. Jul. Maier Nachf.
Betten-, Teppich- und Ausstattungsgeschäft
Kaiserstr. 110 Freiburg i. B. Kaiserstr. 110.
übertragen haben und bitten höfl. bei eintretendem Bedarfe oder eventl. Anfragen sich gefl. an obige Firma wenden zu wollen.
Hochachtend
L. Strohmeyer & Co.
Konstanz.
P. S. Zelte jeder Größe und Ausführung, speziell für Ausstellungszwecke, Festlichkeiten 2c., werden auch leihweise aufgestellt.
Kataloge gratis und franko.

Wanderer-Räder
mit Doppelübersetzung, Freilauf u. Rücktrittbremse haben sich in der verflossenen Saison hervorragend bewährt und sind speziell ihrer unbestritten grossen Vorteile wegen für gebirgiges Terrain sehr geeignet.
Vertreter
Ernst Hild, Salzstrasse 41, Freiburg i. B.

Bester Schutz gegen Magenleiden!
Ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein
Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohltätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung.
Deshalb empfiehlt sich der
Hubert Ullrich'sche Kräuterwein
für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.
Der Kräuterwein ist ein vorzügliches Vorbeugemittel gegen
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung;
er verhütet:
Stuhlverstopfung, Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen; er erhält den guten Schlaf und guten Appetit, verhütet Schlaflosigkeit, Gemütsverstörung, Kopfschmerzen, nervöse Abspannung.
In weiten Kreisen des Volkes als ausgezeichnetes, stets bewährtes Hausmittel rühmlichst bekannt, erhält es Frohsinn und Lebenslust.
Kräuterwein ist in Flaschen zu Mk. 1.25 und 1.75 in den Apotheken zu haben.
Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, im Engrosverkauf drei und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. Mindestquantum im Engrosversandt sind also drei Flaschen.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.
Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel ca. 10. Diese Bestandteile mische man. 645

Hausfrauen kauft nur
MAGGI'S Suppen-Würfel
à 10 Pfg. für 2 Teller Suppe, weil schmackhafter und besser als alle ähnlichen Produkte. Stets frisch und in vielen Sorten zu haben bei Jak. Steinbrunner, Emmendingen.

Betten ↔ Teppiche ↔ Gardinen
kaufen Sie billigst, in größter Auswahl und in allen Preislagen bei
Erhard Burkart
Fz. Jul. Maier Nachf.
Kaiserstr. 110. Freiburg i. B. Kaiserstr. 110.
Spezialgeschäft
für: Betten · Aussteuern · Brautausstattungen
Wohnungs-Einrichtungen · Hotel-Einrichtungen.

Empfehle
selbstgebrannten Kaffee
zu Mk. 1.10 per Pfd. 648
Frau Moritz M. Weil,
Mundingerstr. 76
Emmendingen.

Wegen Raummangel zu verkaufen:
1 feine Polstergarnitur, 2 einzelne Sessel, 1 Ovaltisch,
alles gut erhalten. 650
Freiburg, Hildastr. 60 II.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert kommenden

Freitag den 13. d. M., vorm. 11 Uhr

im Rathause die Sandgrube bei der Badeanstalt auf ein Jahr an Meistbietenden.

Emmendingen, 10 März 1903.

Das Bürgermeisteramt.
A. Rehm.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert kommenden

Freitag den 13. d. M., vorm halb 12 Uhr

28 Zwetschgenbäume an der Gartenstraße zum Ummachen und Ueberlassung des Holzes als Eigentum. Hierunter befinden sich junge Bäume, welche sich sehr gut zum Versetzen eignen. Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Emmendingen, 10. März 1903.

Das Bürgermeisteramt
A. Rehm.

Bauarbeiten-Vergebung.

Zu dem Erweiterungsbau der evangel. Kirche in Emmendingen sind die

1. Eisenlieferung,
2. Schmiede-Arbeiten,
3. Zimmer-Arbeiten,
4. Schieferdecker-Arbeiten,
5. Blechner-Arbeiten,
6. Verputz-Arbeiten

im Submissionswege zu vergeben.

Zeichnungen und Bedingungen liegen bis zum 20. d. M. in dem Baubureau unterzeichneter Stelle (im Hause des Herrn Schuhmachermstr. Bauer, alter Friedhofweg) während der Vormittagsstunden von 10—12 Uhr zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare bis zum 18. d. M. gegen Vergütung der Herstellungskosten abgegeben werden.

Die Angebote sind vollständig ausgerechnet mit der Aufschrift „Kirchenerweiterung ....Arbeit" versehen und portofrei bis spätestens

Samstag den 21. März 1903, vorm. 10½ Uhr

anher einzureichen, zu welcher Zeit auch dann die Verdingungsverhandlung stattfindet.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Emmendingen, 5. März 1903.

Gr. Bezirksbauinspektion.

Bauarbeiten-Vergebung.

Zur Kirchenreparatur in Eichstetten sind die 605

Erdarbeiten
Maurerarbeiten
Steinhauerarbeiten
Zimmerarbeiten
Eisenarbeiten
Schmiedearbeiten
Blechnerarbeiten
Malerarbeiten

im Gesamtbetrage von rd. 24000.— Mk. im Wege öffentlicher Submission zu vergeben.

Zeichnungen und Bedingungen liegen bis 20. d. M. im Geschäftszimmer unterzeichneter Stelle — Dienstgebäude 3. Stock — in den Vormittagsstunden von 10—12 Uhr zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare gegen Ersatz der Herstellungskosten bis zum 18. d. M. inkl. abgegeben werden.

Die Angebote sind vollständig ausgerechnet mit der Aufschrift „Kirchenreparatur Eichstetten ....Arbeit" versehen portofrei verschlossen bis längstens zum

Samstag den 21. März 1903, vorm. 10½ Uhr

an unterzeichnete Stelle einzureichen, zu welcher Zeit die Submissionseröffnung stattfindet.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Emmendingen, 5. März 1903.

Gr. Bezirksbauinspektion.

Bekanntmachung.

Die Einschätzung der Grundstücke betreffend.

Das Protokoll über die neue Einschätzung der Grundstücke der Gemarkung Ettenheim zur Steuer ist während der drei Wochen vom 11. bis mit 31 März 1903 im Geschäftszimmer des Gr. Steuerkommissärs öffentlich aufgelegt.

Einwendungen gegen die Schätzung können während dieser Frist bei dem Gr. Steuerkommissär für den Bezirk Ettenheim mündlich oder schriftlich vorgebracht werden. Spätere Einwendungen dagegen sind nicht zulässig.

Bekanntmachung.

Die Einschätzung der Gebäude betr.

Das Protokoll über die neue Einschätzung der Gebäude der Gemarkung Wasenweiler zur Steuer ist während der drei Wochen vom 10. bis mit 31. März 1903 im Rathause in Wasenweiler öffentlich aufgelegt.

Einwendungen gegen die Schätzung können während dieser Frist bei dem Gr. Steuerkommissär für den Bezirk Breisach oder bei dem Ratschreiber in Wasenweiler mündlich oder schriftlich vorgebracht werden. Spätere Einwendungen dagegen sind nicht zulässig.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Altdorf versteigert am **Samstag den 14. März, vorm. halb 10 Uhr** anfangend in ihrem Gemeindewald: 3 Eichen, 195 tannene Stämme, 25 Klötze und 43 Abschnitte 1., 2., 3., 4. Kl. Die Zusammenkunft ist bei der Schutzhütte.

Die Gemeinde Buchholz sucht gegen Stücklohnvergütung einen

Maulwurffänger.

Buchholz, 9. März 1903.

Der Gemeinderat.
Hornecker, Bürgermeister.

Bezirks-Bienenzuchtverein Emmendingen.

Sonntag den 15. März, nachmittags 2¼ Uhr
außerordentliche

Haupt-Versammlung

im Löwen (2. Stock) in Theningen.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Statuten des Bezirksvereins behufs Eintragung in das Vereinsregister.
2. Vortrag: Die Auswinterung.
3. Errichtung von Königin- und Beobachtungsstationen.
4. Verteilung von Phaceliasamen zum versuchsweisen Anbau auf Kosten des Vereins.
5. Verschiedenes.

Zu recht zahlreichem Besuche wird freundl. eingeladen. 646

Der Vorstand.

Ed. Kauffmann-Fehr, Bankgeschäft

Freiburg, Kaiserstraße 6. 41

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von **Wertpapieren.**
Vermietung von **Schrankfächern** (Safes) in feuer- und diebessicherem **Gewölbe.**
Einlösung von **Coupons.**
Diskontierung und **Einzug** von **Wechseln** auf das In- und Ausland.
Eröffnung von **Conto-Corrent-** und provisionsfreien **Check-Rechnungen.**

Gesucht zum baldigen Antritt sehr energischer, nüchterner

Jagdaufseher

der mögl. ged. Jäger mit Raubzeugvertilung vollständig vertraut ist. 655

Schriftliche Offerten unter **Z. K. 1002**, Postlagernd, Freiburg i. Brg.

6 Maurer

finden dauernde Beschäftigung bei

Karl Sturm,
Techniker und Maurermeister,
in Königschaffhausen (Kaiserstuhl).

Auch werden Lehrlinge angenommen. 640

Leere 653

Cementfässer

werden stets gekauft.

Karl Ramsperger
Mundingen.

Zirka 140 Zentner

Dickrüben

sind in Köndringen zu verkaufen.
Bei wem? sagt die Exp. d. Bl.

Nächsten Freitag wird

Kalk

ausgetragen. 652

Ziegelei Zipfel.

Fahrräder.

Hochelegantes Fahrrad, Weltrecord mit großem Kettenrad, Glockenlager und Innenlöthung zu **Mark 105.** Straßenrennrad **Mark 110** mit einjähriger Garantie. Laufmäntel Mk. 7.50, Schläuche Mk. 4.50 versendet gegen Nachnahme **Fr. Kurz, Freiburg i.B.,** Predigerstr. 2. Alle andern Artikel billigst. Reparaturen aller Maschinen schnell und fachgemäß.

Emmendingen.

Wiesenverpachtung.

30 Ar 60 Mtr. Wiesen, Distr. Stangenmatten, sind auf mehrere Jahre zu verpachten oder zu verkaufen.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Schottisch. Schäferhund

4 Monate alt, Rüde, Prachtexemplar, preiswert zu verkaufen.

Anfragen an
Redakteur Teichmann
Emmendingen.

Beste Ital. Legehühner

1902er Brut, sowie halbgewachsene; ferner **Gänse, Enten, Truten Perlhühner,** außerdem garantiert frische

Trinkeier

empfiehlt jedes Quantum.
Preisliste gratis. 512

Breisacher Geflügelhof.
A. Maier.

M. Hammann, Emmendingen

Bauunternehmer und Baumaterialienhandlung

empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten. Zugleich mache ich auf mein großes Lager in

Heidelberger Portlandzement, Schwarzkalk, Backsteinen Baugips, Dachlatten, Schindeln, Thonröhren, la. Ludovici-Falzziegel, Thonplatten, Steinzeug- u. Mosaikplatten Gipsdielen, feuerfesten Steinen und Erde

Dachpappen, Kies- und Isolierplatten, Zementröhren Schüttsteinen, Schweinströgen, Brunnentrögen Doppelrohrmatten etc. etc.

aufmerksam.

Billige Preise! **Pünktliche Lieferung!**

Achtung!

Adreßbuch der Stadt Emmendingen

soeben erschienen.

Schöne Ausstattung. Reicher Inhalt

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Agenturen für Auswanderung, Feuer-, Hagel-, Haftpflicht-, Lebens-, Unfall- und Transport-Versicherung	77
Alphabetisches Namenverzeichnis der ständigen Einwohner	47
Auszug aus dem Telegrafen-Tarif	46
Ergebnisse der Volkszählungen	78
Ergebnisse der Viehzählungen	78
Führer durch Emmendingen mit 21 Illustrationen, einem Stadtplan und einer Karte vom Amtsbezirk Emmendingen	93
Gemeindebehörden	12
Heil- und Pflege-Anstalt bei Emmendingen	43
Inseraten-Anhang	117
Kalender für das Jahr 1903	1
Kirchliche Behörden	15
Lehranstalten	16
Portotarif	91
Staatsbehörden	7
Teilnehmer an der Stadtfernsprech-Einrichtung	89
Vereins-Register	18
Verkehrswesen (Expreßgut-Tarif)	79
Verschiedenes Wissenswerte	76
Verzeichnis der Handels- und Gewerbetreibenden	68
Verzeichnis der Hauseigentümer und Hausbewohner	24
Verzeichnis der Krämer-, Rindvieh- und Schweinemärkte in Emmendingen im Jahr 1903	22
Verzeichnis der Straßen und Hausnummern	23
Wechselstempelsteuer	46

Preis fein geb. Mk. 2.50, brosch. Mk. 2.-

Die Subskribenten erhalten das Adreßbuch für Mk. 2.— und wollen dieselben das Adreßbuch in unserer Buchhandlung abholen, da der Einband in verschiedenen Farben hergestellt wurde und ein beliebiger ausgewählt werden kann.

Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter
Emmendingen.

Sämtliche

Gemüse- u. Blumensamen

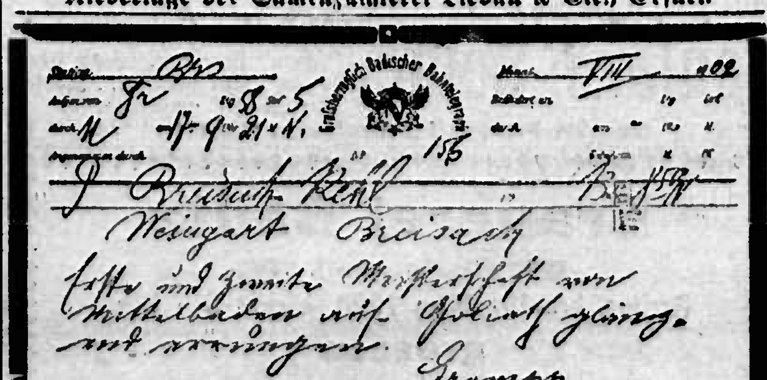
sowie

Runkelrüben- und Feldgelbrübsamen

sind wieder frisch eingetroffen bei

Jos. Gruber, Theningen

Niederlage der Samenzüchterei Liebau & Cie., Erfurt.



100 Kilometer-Rennen Kehl-Rastatt und zurück glänzend auf **Goliath** gewonnen.

NB. Reparaturwerkstätte mit Kraftbetrieb, Emaillerung, Vernicklung.

Auch fremde Fabrikate werden sofort und billigst repariert.

A. Weingart-Herbst, Breisach.

Vertreter werden überall gesucht.

Vertreter Fritz König in Dinglingen.

Gustav Steiger, Kenzingen

empfiehlt sein

Schuhlager in größter Auswahl

für Frühjahr- und Sommer-Saison.

Schuhwaren

für Herren und Damen in allen Sorten und Preislagen
schwarz und farbig.

Am Platze alleiniger Verkauf der berühmten

Fahrnauer Schuhwaren.

Alle Arten **Pantoffeln** sowie **Kinderschuhe**

Für Kommunikanten und Konfirmanden größte Auswahl.

Niederlage der Lösch-Welt-Stiefel

für Herren und Damen
aus der Schuhfabrik Jos. Lösch, Kenzingen.

Reparaturen werden gut und billigst besorgt.

Bügelkohlen

Ia. empfiehlt **Fr. Ambs, Kupferschm., Emmendingen.**

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Beilagen: Donnerstag: Ratgeber des Landmanns. Freitag: Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 60. **Emmendingen, Donnerstag 12. März 1903.** **37. Jahrgang.**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

12. März (evang.: Gregor; kath.: Gregor).

1607. Paul Gerhardt, geistlicher Liederdichter, geb.
1821. Prinzregent Luitpold von Bayern geb.
1831. Dichter Friedrich Matthisson geb.
1871. Versailles wird von den deutschen Truppen geräumt.
1888. Fürst Gortschakoff, russischer Reichskanzler, †.

Duellunfug in Karlsruhe.

Karlsruhe, 10. März. Der Duell-Unfug wird im Anschluß an den traurigen Ausgang des neuesten studentischen Raufhandels in Karlsruhe in badischen Blättern wieder scharf besprochen. Um einer Lappalie willen hat der Warschauer Student Goldberg sein Leben eingebüßt, während sein Gegner, der schlesische Student Schwarz, zwar den verbrecherischen Mut der Tat, aber auch die „kavaliermäßige" Feigheit gezeigt hat, die Konsequenzen seiner Schandtat auf sich zu nehmen; er läßt sich steckbrieflich verfolgen. Wie ein Hohn auf die Menschlichkeit klingt die Zeitungsmeldung von der Ueberführung der Leiche des Erschossenen auf den Bahnhof behufs Transport in die Heimat: „Neben den beiden Brüdern des Verstorbenen schritten die Sekundanten, Testanten und der Unparteiische, die bei dem Duell mitgewirkt haben." Auch die Mitglieder des „Ehrengerichts", das sich für die Schußwaffe entschied, weil einer der beiden Gegner herzleidend war, gaben dem Opfer das Geleite. Daß das Strafverfahren mit der Festungshaft im Gefolge auf gewisse studentische Kreise nicht abschreckend wirkt, sondern eher noch mit dem Reiz eines „Martyriums des Ehrbegriffes" ausgestattet ist, zeigen außer den tötlichen Zweikämpfen die unausgesetzten Säbelmensuren speziell in Karlsruhe. Charakteristisch dafür ist wohl die Tatsache, daß einer der Ehrengerichtsbeisitzer im Fall Ruf-Reiß am Tage vor der Schwurgerichtsverhandlung ein schweres Säbel-Duell ausgefochten hatte, und mit seinen Brustwunden eben noch imstande war, auf der Anklagebank der Verhandlung zu folgen. Die studentischen „Schlachtfesttage" im „Stefanienbad" zu Beiertheim sind jedem bekannt, der es erfahren will, werden doch sogar weitherzige „Einladungen" zu dem Vergnügen des Abstechens erlassen. An einem Tag der vorigen Woche wurden nicht weniger als 18 Schlägermensuren ausgetragen. Die Polizei hat von diesen Vorgängen keine Kenntnis, sonst würde sie natürlich die Paukarten aufheben und diese frivole Gesetzesverletzung unmöglich zu machen suchen. Allerdings heißt es, daß gerade der Ruf der ungestörten Paukgelegenheit der Karlsruher Hochschule eben soviel Anziehungskraft auf den Besuch ausübt, wie ihr wissenschaftliches Ansehen. Einen pikanten Beigeschmack hat in dem Fall Goldberg-Schwarz die polizeiliche Berichterstattung in Karlsruhe für die dortige Presse erhalten. In dem üblichen Rapport des Polizeikommissärs hieß es: Zwischen den zwei Studierenden sei „eine kleine Differenz" entstanden, was „ganz natürlich" eine Forderung zur Folge hatte". Es wurde der Beschluß des sogen. Ehrenrats" erwähnt und dann gesagt: „Der Mörder ist flüchtig." Binnen 24 Stunden „beeilte" sich die Polizeidirektion des Großh. Bezirksamtes Karlsruhe, gez. Seidenadel, die Worte „ganz natürlich" und „Mörder" als „ungeeignete Ausdrucksweise für einen Polizeibericht des vorliegenden Falles" zu korrigieren. „Ganz natürlich" sollte es freilich nicht sein, daß jemand wegen einer „kleinen Differenz" zum Mörder wird; der Behörde scheint es aber nicht sowohl um die Stilistik, als um die Rettung der „kommentmäßigen Ausdrucksweise" gewesen zu sein.

Der Handel Samoa's,

der im Jahre 1901 unter einer ungünstigen Kopra-Ernte zu leiden hatte, hat im Jahre 1902 einen beträchtlichen Aufschwung erfahren; sein Umfang hat denjenigen der früheren Jahre, soweit statistische Nachweisungen vorliegen (seit 1898), nicht unerheblich übertroffen, wie aus folgender Uebersicht hervorgeht:

	Einfuhr	Ausfuhr	Gesamthandel
1898	1555000	1999000	2754000
1899	1954000	1485000	3439000
1900	2106000	1266000	3372000
1901	1572000	1006000	2578000
1902	2345000	1905000	4250000

Die Einfuhr des Jahres 1902 hat mithin diejenige des Vorjahres um etwa 770000 Mark übertroffen; die Ausfuhr ist um 900000 Mark gestiegen und hat sich damit nahezu verdoppelt.

Aus der französischen Deputiertenkammer.

In der Sitzung vom 10. März führte der Nationalist Millevoye u. a. folgendes aus:

Im Augenblick, wo der französische Kollektivismus die Abrüstung verlangt, hört die Welt die Sprache des Oberhauptes eines mächtigen Kaiserreiches, das sich rühmt, seine Seemacht weiter zu vergrößern. Jaures hat von den trügerischen Vorstellungen des Patriotismus und der Revanche gesprochen, vergißt aber, daß er damit gegenüber dem Atavismus eines Volkes, das seine nationale Wiedererhebung will, niemals aufkommen kann. Grausame Enttäuschungen würden der Verwirklichung seiner Ideen folgen. Zu keiner Zeit hat ein Eroberer so viele Menschen in einer Linie aufstellen können, wie es der deutsche Kaiser in einigen Stunden vermag. Die Lage hat Frankreich gezwungen, mit Gewehr bei Fuß stehen zu bleiben; sie hat uns das russische Bündnis gebracht. Der Frankfurter und der Berliner Vertrag sind zwei historische Irrtümer. Von 1871 bis 1892 hat Frankreich das Messer an der Kehle gespürt. Ein furchtbares Genie wollte sich seiner Wiedererhebung entgegenstellen, nachdem es unser Land zerschmettert hatte. Graf Moltke machte sich zum Fürsprecher eines sofortigen abermaligen Krieges; damals war es, als Alexander der Dritte zu unserem Botschafter sprach: „Dieses Verbrechen soll nicht begangen werden!" Frankreich wird ihm dieses Wort nimmer vergessen. (Beifall.) Rußlands Beistand hat die großen Anstrengungen Frankreichs, das damals noch offene Grenzen hatte, gedeckt und geschützt. Jaures sagt, das Bündnis mit Rußland habe uns Elsaß-Lothringen nicht zurückgegeben. Dem erwidern wir, daß Frankreich auf sein Programm die hartnäckige Hingebung für das unterdrückte Recht geschrieben hat; das russische Bündnis befestigt unsere Hoffnungen. Unsere Ansprüche auf die verlorenen Provinzen sind unverjährbar. Man sagt, der Dreibund habe keine Angriffsziele. Sei es an dem! Aber trotzdem ist Vorsicht geboten. Redner stellt dann mit Genugtuung die Annäherung Italiens an Frankreich als den gesunden Ueberlieferungen der beiden „Schwesternationen" entsprechend fest und verbreitete sich über die Notwendigkeit, das durch Englands Besitzungen im Mittelmeer gestörte europäische Gleichgewicht wieder herzustellen. Weiter spricht er von der Lage der Christen im Orient, denen Erlösung geschaffen werden müsse. Es sei Zeit für Frankreich, dort zu handeln; die Kammer werde das durch ihre Beschlüsse bestätigen.

Der neue Kriegshafen an der Nordsee.

London, 6. März. Zuverlässige Mitteilungen über den für den neuen englischen Kriegshafen in Aussicht genommenen Platz dürften von allgemeinem Interesse sein. St. Margarets Hope liegt etwa 700 Kilometer von Wilhelmshaven entfernt. Man glaubt, daß diese Entfernung groß genug sei, um den Hafen vor einem Angriff durch Torpedoboote zu sichern. Derartigen Angriffen würden bekanntlich die Kriegshäfen in dem Süden im Fall eines Krieges mit Frankreich ausgesetzt sein. Der neue Hafen, welcher natürlich für einige Jahre noch auf dem Papier bestehen wird, da der Bau von Docks für Kriegsschiffe allein etwa zwei Jahre in Anspruch nehmen wird, würde in derselben Weise Edinburgh schützen, wie Sheerneß London zum Schutz dient. Die neuerdings vorgenommenen Verstärkungen der Befestigungen von Leith (Hafen für Edinburg) hätte man sich daher vielleicht sparen können. Als Fehler des Hafens erwähnen englische Sachverständige, daß er so weit von Sheerneß entfernt liegt. Linienschiffe würden von einem Hafen zum anderen fast 40 Stunden brauchen und demnach mindestens eine Nacht auf der Fahrt sein. Eine Nachtfahrt sei aber im Ernstfall für Linienschiffe ein außerordentlich gewagtes Unternehmen. Ein hervorragendes Mitglied der deutschen Admiralität in Berlin hat dem dortigen Vertreter der „Daily Mail" gesagt, man betrachte auf deutscher Seite die neue Anlage nur als einen weiteren Schritt zur Vollendung der britischen Küstenverteidigung, welche Deutschlands Stellung in keiner Hinsicht berühren könne. Die

Die Drehorgelspielerin.

Roman von Xaver de Montepin.
Genehmigte Uebersetzung von R. Corbelin.

(51. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Tod des Herrn Verniere wie der Brand der Fabrik waren Zwischenfälle, welche Claudius nicht im geringsten vorausgesehen hatte, als er mit Robert den Plan des nächtlichen Raubzuges entwarf, welcher sie beide reich machen sollte.

Diese Vorfälle beschäftigten und beunruhigten ihn natürlich in großem Maß.

Die Aussage des Kassiers, sowie das Verhör, vor dem er stand, machten ihm speziell schwere Sorgen.

Aber er betrachtete sich als gewarnt und war gegen alles gewappnet; so erschien er denn, anscheinend äußerst ruhig, zum zweitenmal vor dem Untersuchungsrichter.

Daniel Savanne fand es unnütz, seine Gedanken unter müßigen Redewendungen zu verbergen, und ging in dem neuen Verhör, welchem er den Werkmeister unterwerfen wollte, direkt auf den Kern der Sache los. Deswegen begann er: „Sie sind es, wie Herr Prieur uns sagt, welcher nach den Angaben des Herrn Verniere in den Werkstätten, deren Meister Sie waren, den Geldschrank herstellen ließ, welcher sich im Arbeitskabinett des Fabrikbesitzers befand?"

Die Frage war bündig.

Grivot begriff alsogleich, daß ein Verdacht auf ihm lasten werde, wenn er nicht sofort gewandt genug antwortete, um jedes Aufkommen dieses Verdachtes sofort im Keim zu ersticken oder ihn wenigstens nicht größer werden zu lassen.

„Ja, Herr Untersuchungsrichter", entgegnete er, „aber in einem Punkt irren Sie."

„In welchem?"

„Ich selbst und nicht etwa Herr Verniere habe die Entwürfe zum Schrank geliefert."

„Sie?"

„Ja. Als ich einst mit Herrn Verniere über Mechanik sprach, sagte ich ihm, daß er seiner Industrie einen neuen Zweig hinzufügen und den großen Häusern, welche sozusagen das Monopol des Artikels haben, Konkurrenz machen könne, wenn er Geldschränke mit Geheimverschluß bauen wollte, deren Konstruktion ich in einer amerikanischen Fabrik, in der ich einige Monate angestellt war und für die ich verschiedene Vervollkommnungen erfunden hatte, seiner Zeit kennen lernte."

„So sind Sie es demnach, welcher Ihrem Chef eine Zeichnung vorgelegt hat?"

„Ja, und er billigte sie. „Bauen Sie einen Kassenschrank nach diesem Entwurf", sagte er zu mir, „und wir wollen sehen, ob es sich verlohnt, Ihre Erfindung auszubeuten." Ich ging an die Arbeit und als der Schrank hergestellt war, zeigte sich Herr Verniere sehr zufrieden damit. Da wir aber ungeheuer viel andere Bestellungen zu bewältigen hatten, so fand er den Zeitpunkt nicht für geeignet, die Fabrik in neue Unternehmungen zu verwickeln. Er schob den Versuch auf und ergänzte seinen alten Schrank durch den neuen, von mir fabrizierten."

„Dieser Kassenschrank war selbstverständlich mit Geheimverschluß. Bestand dieser aus einer Buchstaben- oder Zahlenkombination?"

„Nein, Herr Untersuchungsrichter."

„Ließ das System sich leicht durchschauen?"

Die Frage war heikel.

Claudius Grivot antwortete jedoch ohne Zögern: „Nein. Ich hätte mit dem Schlauesten gewettet, daß er es nicht entdecken könne. Um die Kasse zu öffnen, mußte man notwendigerweise das Geheimnis kennen."

„Wer kannte es?"

„Nur Herr Verniere und ich."

„Konnten nicht die Arbeiter, welche unter Ihrer Leitung an der Herstellung des Geldschrankes mitwirkten, sich etwa Kenntnis von der Art des Geheimverschlusses angeeignet haben?"

„Nein, Herr Untersuchungsrichter. Ich wollte niemand in meine Erfindung einweihen und habe deswegen allein an dem Verschlußsystem gearbeitet, welches den Schrank diebessicher machte."

„Allein?"

„Jawohl."

„Worin bestand der Mechanismus dieses Verschlusses?"

„In der Auslösung zweier kleiner Räder, die, sobald man eine außen am Schrank angebrachte kleine Scheibe verschob, im Innern zwei Riegel in Bewegung setzte, welche auf dem Stahlrahmen ruhten, in den die Tür eingelassen war."

„Und die Scheibe befand sich?"

„Oberhalb der Türe auf der rechten Seite. Es war ein ganz kleiner Zierat, kaum wahrnehmbar in einer der großen ziselierten kupfernen Rosetten, welche, an den vier Ecken des Schrankes angebracht, dessen Schmuck bildeten."

„Oeffnete sich die Türe, wenn man diese Scheibe verschob?"

„Durchaus nicht. Sie setzte nur die inneren Riegel in Bewegung, aber, um die Türe zu öffnen, mußte man vorher das Schloß aufschließen."

„Wie viel Schlüssel haben Sie für diesen Geldschrank angefertigt?"

„Einen einzigen."

„Und Sie behaupten, daß man vergeblich versucht haben würde, die Kasse zu öffnen, sofern man nicht im Besitz dieses Schlüssels, sowie des Geheimnisses war?"

„Das behaupte ich."

„Dann hat man Herrn Verniere also nicht bestehlen können?"

„Man konnte es, wenn man einen Tric anwandte, den die äußerst geriebenen amerikanischen Diebe mit Erfolg in Newyork versucht haben, als ich mich dort aufhielt."

„Welcher Tric ist das, um mich des von Ihnen gebrauchten Ausdruckes zu bedienen?"

„Eine Säge aus reinem Stahl, biegsam und doch gut gehärtet, welche man in den Spalt einführt, der trotz sorgfältigster Arbeit des Zurichters stets zwischen Tür und Rahmen besteht. Dieses Instrument durchsägt rasch sowohl die Sicherheitsriegel als auch den Schloßriegel."

„Würden Sie konstatieren können, ob dies Mittel angewandt worden ist?"

„Zweifellos. Es sei denn, die Gewalt des Feuers hat das Metall derart angegriffen, daß die Teile, von denen ich sprach, selbst von einem Fachmann nicht mehr genau untersucht werden können."

„Müssen wir die Kasse, wenn sie nicht erbrochen ward, geschlossen finden, sobald man sie aus den Trümmern herausbefördert haben wird?"

„Das möchte ich nicht so ohne weiteres als sicher hinstellen. Unter dem Einfluß des ungeheueren Brandes werden die Federn wohl selbsttätig gewesen sein und die Riegel ausgelöst haben."

„Mag sein. Aber die Tür und das Schloß?"

„Unter dem Einfluß der großen Hitze erleiden sie eine Veränderung, deren Folge hätte möglicherweise sein können, daß der Schloßriegel aus dem Schließkasten gesprungen wäre."

„Ließe sich das erkennen?"

„Ja, immer in der Voraussetzung, daß die Verheerungen des Feuers eine Untersuchung noch gestatten."

„War der Geldschrank feuerfest?"

„Es existiert wohl keiner, welcher dem Einfluß einer solchen Höllenglut Widerstand geleistet hätte."

„Wenn aber kein Raub vorliegt, so müssen wir doch Klumpen des geschmolzenen Goldes und Silbers vorfinden. Wissen Sie, welche Werte der Schrank enthielt?"

„Es ist mir nicht bekannt, Herr Untersuchungsrichter, ob das